

Tätigkeitsbericht der Stiftung West-Östliche Begegnungen für das Geschäftsjahr 2021

„Nicht weniger, sondern mehr Dialog“ Projekt- und Stiftungsarbeit in Zeiten der Pandemie – das zweite Ausnahmejahr 2021

Im Jahr 2021 beherrschte die COVID-19-Pandemie weiterhin die Nachrichten und ihre Auswirkungen gingen wie im Vorjahr nicht an der Stiftung West-Östliche Begegnungen vorbei: Schulen unterlagen einem Reiseverbot ins Ausland, Grenzen zu den Partnerländern der Stiftung öffneten sich zwar und der internationale Flug- und Reiseverkehr begann langsam, aber das Reisen stand unter hohen Auflagen und immer unter der Gefahr, je nach Lage nach Rückkehr ins Heimatland in Quarantäne gehen zu müssen. Wieder mussten mit einer WÖB-Förderzusage versehene Begegnungsprojekte abgesagt oder auf die zweite Jahreshälfte bzw. das kommende Jahr verschoben werden. Lediglich ein einziges Vorhaben im Ausland konnte im Oktober stattfinden.

Trotz dieser pandemiegeprägten Rahmenbedingungen machten sich Menschen aus deutschen und russischen Partnerstädten, aus Städten und gesellschaftlichen Institutionen auf den Weg, um im russischen Kaluga im Juni d.J. an der 16. Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz teilzunehmen. Die Konferenz war die erste große bilaterale Veranstaltung im Präsenz- und Online-Format seit Beginn der Pandemie, die den Städtepartnern eine persönliche Wiederbegegnung ermöglichte. 350 Vertreterinnen und Vertretern deutscher und russischer Städte und Kommunen trafen sich zum Fachaustausch unter Einhaltung größter hygienischer Sicherheitsvorkehrungen, für die die russischen Gastgeber hervorragend Vorsorge getroffen hatten. Organisiert wurde die Konferenz vom Deutsch-Russischen Forum und der Regierung des Gebiets und der Stadt Kaluga in Zusammenarbeit mit der Internationalen Assoziation der Partnerstädte, dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften und der Stiftung West-Östliche Begegnungen.

Aufgrund der neuen Entwicklungen im Juni d.J. zum Pandemiegeschehen in Moskau und St. Petersburg hatte Deutschland aber noch unmittelbar vor der Konferenz die Russische Föderation ab 29. Juni als Virusvariantengebiet eingestuft – leider ohne Ausnahme für die in Kaluga am 28. Juni beginnende Konferenz. Die damit verbundene 14tägige Quarantäne nach Rückkehr in Deutschland führte zu extrem kurzfristigen Konferenzteilnahmeabsagen, Flugstornierungen und verfrühten Rückreisen von Teilnehmern und Organisatoren aus Deutschland. Die erforderlichen Umorganisierungen vor Ort wurden zu einer Herausforderung für die in Kaluga verbliebenen und die nach Deutschland vorfristig zurückgekehrten Organisatoren. Auch wurde das Finanzmanagement nicht zuletzt auch für unsere Stiftung wegen der vielen Absagen, Klärungen zu Kostenrückerstattungen und Rücküberweisungen zu einem Mehraufwand.

Dennoch war die Konferenz ein Erfolg, weil die Menschen es wollten, weil sie unbeirrt von den politischen Rahmenbedingungen und medialen Berichtserstattungen Freundschaft und Zusammenarbeit leben und den Weg zur Konferenz „offline“ und „online“ in diesen schwierigen Zeiten fanden. Von der Konferenz ging ein deutliches Signal aus: Die Zivilgesellschaften bilden die Grundlage der deutsch-russischen Beziehungen. Die Konferenz ist ihre Willenserklärung an die Politik: Lasst uns eine Politik des Miteinander leben!

Abgesehen von diesem aktiv gestalteten Vorhaben verlief das Jahr für die Stiftung weiter mit den pandemiebedingten Unsicherheiten und auch Absagen eigener Konferenzvorhaben. So konnten 2021 die Ergebnisse der von der Stiftung geleisteten Förder- und Projektarbeit durch die Bewilligungsempfänger und die Stiftung selbst fast nicht umgesetzt werden. Auch die sonst aktiven eigenen Präsenzkontakte im west-östlichen zivilgesellschaftlichen Netzwerk blieben weit hinter den Online-Kontakten zurück.

Mehr direkten Dialog suchten aber Vorstand und Kuratorium mit dem lange geplanten und mehrfach verschobenen gemeinsamen **Arbeitstreffen** im September in Berlin. Vor dem Hintergrund der weiter aktualisierten „Grundsätze Guter Stiftungspraxis“ und der 2020 geänderten Satzung wurde über die Neufassung der Geschäftsordnungen der Stiftung beraten und dabei auf die Rolle der Stiftungsorgane und Fachausschüsse und ihre bisherige und künftige Zusammenarbeit kritisch-konstruktiv eingegangen. Partizipation,

Vertrauen, Transparenz in der Zusammenarbeit der Gremien in Gegenwart und Zukunft war dabei ein zentraler Tenor. Im Ergebnis der Diskussion legte Herr Alberg-Seberich von der Wider Sense GmbH, der die Beratung vorbereitet hatte und moderierte, eine Zusammenfassung mit den Wünschen für die Zusammenarbeit der Gremien vor, mit der Definition von grundlegenden, gemeinsam zu treffenden Entscheidungen, mit dem weiteren Umgang mit den Geschäftsordnungen und mit konkreten Handlungsempfehlungen. Und somit gilt auch hier: Nicht weniger, sondern mehr Dialog und mehr gemeinsame Miteinander und Teilhabe der Aktiven der Stiftung!

Die Stiftung West-Östliche Begegnungen trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Dr. Helmut Domke

Völlig unerwartet verstarb der langjährige Vorstandsvorsitzende und Ehrenvorsitzende der Stiftung Dr. Helmut Domke am 16. Mai 2021 kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres.

1994 war Herr Dr. Domke als unabhängiger Experte ins Kuratorium der Stiftung berufen worden und wurde damit Kuratoriumsmitglied der ersten Stunde. Von 2004 bis 2017 leitete er als Vorsitzender des Vorstands die Geschicke der Stiftung. In die Arbeit integrierte er ein großes Netzwerk von Kontakten zu Personen aus Politik und Zivilgesellschaft, durch das der Stiftung Zugänge zu wichtigen Institutionen der west-östlichen Zusammenarbeit möglich wurden und sie in ihre Rolle als zivilgesellschaftliche Akteurin hineinwachsen konnte.

In die eigenen Projekte der Stiftung brachte er Themen wie Erinnerungskultur, Frieden und Verständigung ein. Er wirkte unermüdlich dafür, das Thema insbesondere auf deutsch-russischen und deutsch-belarussischen Städtepartnerkonferenzen – aber auch zuletzt im Jahr 2020 auf dem Petersburger Dialog – erfahrbar zu machen. 2017 beriefen ihn Vorstand und Kuratorium zum Ehrenvorsitzenden der Stiftung, der er bis zuletzt war.

Insgesamt war Herr Dr. Domke 27 Jahre in der Stiftung aktiv und hat sie entscheidend geprägt.

Herr Dr. Domke hat sich vehement für die west-östliche Zusammenarbeit eingesetzt und ist wider alle politischen und medialen Hindernisse unnachgiebig seinem Ziel gefolgt. „Nie wieder Krieg“ und insbesondere „Frieden mit Russland“ galt sein Engagement und ist sein Vermächtnis an die Stiftung. Herr Dr. Domke wird in Erinnerung bleiben, wie er über die langen Jahre im Vorstand, im Kuratorium, in der Arbeit mit der Geschäftsstelle und in den vielen mitgestalteten Stiftungsprojekten gehandelt hat: weitsichtig engagiert, konzeptionell stark, diplomatisch überlegt, würdigend für Vergangenes, offen für Neues und sich bei allen Verdiensten immer bescheiden zurücknehmend. Seine Ideen haben überzeugt, seine sehr freundliche Art hat Türen und Herzen geöffnet. Das hat die Zusammenarbeit auch innerhalb der Stiftung nicht nur vorangebracht, sondern auch sehr partnerschaftlich, wertschätzend und angenehm gemacht.

Am 9. September 2021 lud die Stiftung dann zu einer **Erinnerungsveranstaltung an Herrn Dr. Domke** in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ein, der mehr als 50 Wegbegleiter, Akteure der west-östlichen Zusammenarbeit, und die Familie Domke folgten. Die Stiftung hatte ein Programm vorbereitet, in dem aus verschiedenen Blickrichtungen Erinnerungen an den Kollegen, Mitstreiter und Freund zu Wort und Klang kamen und sein Lebenswerk und insbesondere sein Beitrag für die deutsch-russischen Beziehungen gewürdigt wurden. Ein Höhepunkt war die bewegende Video-Botschaft, in der Generaloberst Anton W. Terentjew, Präsident des Veteranenverbandes der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, letzter Stabschef der Westgruppe, seine Dankbarkeit und Anerkennung für die langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft zum Ausdruck brachte, die ihn mit Herrn Dr. Domke verband.

1. Die Erfüllung des Stiftungszwecks

Dem Zweck der Stiftung, der Förderung der Völkerverständigung und des Friedens durch Vertiefung und Ausweitung von gutnachbarlichen Beziehungen und Kontakten zwischen Menschen aus Deutschland und

jenen in den neuen unabhängigen Staaten im postsowjetischen Raum trug die Stiftung im Berichtszeitraum mit Förder- und operativer Projekt- und Stiftungsarbeit Rechnung, die trotz Pandemie durchgängig geleistet wurde.

1.1. Bewilligung und Bereitstellung von Fördermitteln und Projektvorbereitung

Im Jahr 2021 stellte die Stiftung 97.890 EUR für Förder- und operative Vorhaben mit Jugendgruppen, Schulen, Stadtverwaltungen und zivilgesellschaftlichen Partnern aus Kasachstan, Kirgistan, Litauen, Belarus und der Russischen Föderation bereit: 21.565 EUR für 14 Projekte aus den Programmlinien I und II, 325 EUR für 1 Mini-Projekt und 76.000 EUR für die Mitveranstaltung der „16. Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz“ und der Themengruppe „Deutsch-Russische Partnerstädte und Erinnerung für die Zukunft. Der 22. Juni 1941 / 2021 ist ein europäisches Datum“ in Kaluga, für eine weitere internationale Konferenz „West-Östliche Erinnerung im Dialog für die Zukunft“ sowie für zwei Online-Foren der Stiftung.

Zudem war für 33 im Jahr 2020 bewilligte, aber aufgrund der COVID-19-Pandemie verschobene Begegnungsprojekte ein Mittelübertrag mit einem finanziellen Umfang von 82.665 EUR für eine Projektdurchführung im Jahr 2021 bestätigt worden.

1.2. Tatsächliche Projektförderung und Projektdurchführung

Obwohl die Stiftung ihrem Satzungszweck mit der über das ganze Jahr geleisteten Fördertätigkeit und operativen Projekt- und Stiftungsarbeit zur Vorbereitung der üblichen Fördermittelbewilligungen und von Stiftungsprojekten nachkam, konnten infolge der COVID-19-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen im internationalen Reiseverkehr die Auslandsprojekte nicht durchgeführt werden. Dies führte 2021 zur Absage von 5 Projekten mit einem finanziellen Umfang von 5.540 EUR durch die Bewilligungsempfänger und zur Verschiebung von 7 Vorhaben über insgesamt 10.460 EUR auf das Jahr 2022 bzw. von 1 Vorhaben über 3.500 EUR auf das Jahr 2023.

Ebenfalls kam es pandemiebedingt weiterhin nicht zur Planung der Deutsch-Belarussischen Städtepartnerkonferenz und der internationalen Konferenz zum West-Östlichen Gedenken im erforderlichen Format. Eine entsprechende Projektskizze für eine solche Begegnungskonferenz, die in Anlehnung an den Antrag des Vorjahres neu beim Auswärtigen Amt für 2021 eingereicht worden war, erhielt trotz ihres geplanten hybriden Formats eine Förderabsage.

Im Berichtszeitraum kamen insgesamt 30.108 EUR (2020 16.609 EUR, 2019: 98.881 EUR, 2018: 190.097 EUR) zur Auszahlung, davon 26.067 EUR (inklusive 19.530 EUR aus der Projektrücklage) für von der Stiftung 2021 bewilligte und selbst geplante Projekte (einschließlich Gedenkfeier und gemeinsames Arbeitsreffen) sowie 4.041 EUR für geförderte Projekte Dritter.

Akzente 2021 und besondere Projekte

Akzente in schwierigen Zeiten der Pandemie konnten nur schwer gesetzt werden, denn Vorhaben, die die Stiftung fördert, sind Vorhaben der direkten Begegnungen, die fast alle nicht stattfinden konnten. Einzig der Allgemeine Behindertenverband in Deutschland: Er führte mit seinem Vorhaben „**Djamila - Erfahrungsaustausch deutscher und kirgisischer Behindertenorganisationen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention**“ das eine Auslandsprojekt 2021 durch und ein ganz besonderes: Anlässlich der Inbetriebnahme eines durch die Deutsche Botschaft in Bischkek/Kirgistan und Spenden finanzierten rollstuhlgerechten Kleinbusses organisierten der ABiD und der kirgisische Behindertenverband KROI eine gemeinsame Behindertenkonferenz mit Erfahrungsaustausch zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Schwerpunkt Mobilität und die Schaffung von Barrierefreiheit.

2. Die bewilligten Projekte in Zahlen

Knapp 32 % der bewilligten Projekte waren Vorhaben im Schüler- und Jugendaustausch, gut 68 % Bürgerbegegnungen zu den verschiedensten Themenstellungen. 58 % aller Begegnungen hatten Partner aus Belarus und der Russischen Föderation. Gut 53 % aller bewilligten Vorhaben waren Gruppenbegegnungen zur

Anbahnung neuer, Wiederbelebung früherer und Ausgestaltung langfristiger Beziehungen, 21 % waren internationale Kurzbegegnungen zur Kontaktabahnung, Erfahrungsaustausch und Planung der weiteren Zusammenarbeit.

- nach den Programmen der Stiftung

	2021		2020	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gruppenbegegnungen und Austausch international	10	52,63	38	76,0
Kurzbegegnungen und Zusammenarbeit der Partner international	4	21,05	6	12,0
Sonderprojekte	0	0	2	4,0
Stiftungsprojekte	4	21,05	3	6,0
Miniprojekte – vor Ort und hier in Deutschland	1	5,27	1	2,0
Gesamt	19	100	50	100

- nach der Kategorie der Begegnung

	2021		2020	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Schüleraustausch und Schulpartnerschaften	2	10,53	22	51,01
Jugendaustausch (außerschulisch)	4	21,05	4	8,17
Begegnungen im Bereich Kultur	0	0,00	1	8,17
Sonstige Bürgerbegegnungen	13	68,42	23	30,61
Gesamt	19	100	50	100

- nach den beteiligten Partnerländern der Stiftung

	2021		2020	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Russische Föderation	3	15,78	8	18,37
Belarus	8	42,10	14	24,49
Lettland*, Litauen	2	10,53	5	10,20
Ukraine	0	0,00	14	30,61
Kasachstan, Kirgisistan, Armenien*, Georgien*, Republik Moldau*	2	10,53	6	12,25
Maßnahmen mit mehreren** Ländern des Fördergebietes	2	10,53	2	2,04
Inland	2	10,53	1	2,04
Gesamt	19	100	50	100

* nur 2020

** 2020: Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Republik Moldau, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan
2021: Belarus, Russische Föderation, Ukraine

- nach deutschen Bundesländern* der Bewilligungsempfänger

	2021	2020	2019
Baden-Württemberg	0	4	2
Bayern	0	1	4
Berlin	5	11	11
Bremen	0	1	1
Brandenburg	0	2	3
Hamburg	0	0	0
Hessen	0	1	0
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0
Niedersachsen	4	6	5
NRW	1	7	8
Saarland	0	2	1
Sachsen	5	6	8
Sachsen-Anhalt	2	0	0
Rheinland-Pfalz	0	2	2
Schleswig H.	1	7	4
Thüringen	1	0	0
Gesamt	19	50	49

* Die an den Stiftungsprojekten 2019, 2020 und 2021 beteiligten Bundesländer sind in dieser Übersicht nicht erfasst.

3. Stiftungsvermögen und Vermögensumschichtungen

Im Jahre 2021 betrug das Eigenkapital der Stiftung rund 19,3 Mio. EUR. Mit den erwirtschafteten Einnahmen von 400.110 EUR konnte bei einem durchschnittlichen Bestand der Finanzanlagen von ca. 18,3 Mio. EUR eine Ausschüttungsrendite von rund 2,19 % erzielt werden.

Des Weiteren wurden durch Vermögensumschichtungen Kursgewinne von 597.665 EUR realisiert. Zu rund 98 % ist das Stiftungskapital im Bethmann Stiftungsfonds I bei der Bethmann Bank, in einer Vermögensverwaltung bei der Frankfurter Bankgesellschaft sowie beim Versicherungsunternehmen Allianz investiert.

Die Bemühungen um die Erhaltung des Stiftungskapitals wurden auch 2021 durch Rücklagenbildung in Höhe von 122.401 EUR und damit wiederum 1/3 der Bareinnahmen (im Rahmen der steuerlichen Zulässigkeit) fortgesetzt. Die bis zur realen Erhaltung des Stiftungsvermögens per 31.12.2021 bestehende rechnerische Deckungslücke verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von rund 1.258.000 EUR auf 1.025.000 EUR. Der „Sonstigen Ergebnismrücklage“ (Projektrücklagen nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO) zur nachhaltigen Zweckerfüllung wurden 56.581 EUR zugeführt.

Insgesamt kam die Stiftung mit ihren Geldanlagen gut durch die Krise. Sie war wirtschaftlich nicht beeinträchtigt.

4. Stiftungsgremien und Geschäftsführung

Die Gremienmitglieder der Stiftung gaben Impulse und Vorgaben für Anlage und Verwaltung des Stiftungskapitals und seiner Erträge und für die Förderung von Projekten, gestalteten operative Projektarbeit mit,

arbeiteten in Ausschüssen und Arbeitsgruppen und vertraten die Stiftung auf stiftungsrelevanten Fachveranstaltungen.

Die Stiftung kooperierte 2021 mit folgenden institutionellen Partnern und Netzwerken:

- Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften, Berlin
- Deutsch-Russisches Forum, Berlin
- Petersburger Dialog und AG Zivilgesellschaft
- Botschaft der Russischen Föderation

4.1. Der Vorstand

Im Vorstand wurden nach dem Ende ihrer Amtszeiten Frau Hoffmann und Herr Dr. Kummer als Mitglieder im Vorstand der Stiftung erneut bestätigt. Als Vorsitzende des Vorstands wiedergewählt wurde Frau Hoffmann.

Herr Nowak beendete seine Tätigkeit im Vorstand der Stiftung wegen seiner dienstlichen Versetzung ins Ausland. Das Auswärtige Amt benannte am 3. September Frau Claudia Busch als seine neue Vertreterin im Vorstand der Stiftung.

Der Vorstand der Stiftung traf sich im Berichtszeitraum zu drei ordentlichen Sitzungen am 11. Februar, 29. April und 22. November 2021 und zu einer außerordentlichen Vorstandssitzung am 27. Juli 2021.

Schwerpunkte der Sitzungen waren:

- Finanzstatus und Vermögensverwaltung, Erhöhung der Aktienquote
- Aktualisierung von Grundsatzdokumenten der Stiftung, -
- Aktualisierung der Geschäftsordnungen
- Planung einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Kuratorium
- auslaufende Amtszeiten / Nachbesetzung des Vertreters der Wirtschaft, Expertenbenennung für das Kuratorium
- Wechsel in der Geschäftsführung/Stellenausschreibung/Bewerbungsverfahren
- Jahresrechnung 2020 und Prüfbericht der Martina Schmidt Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Tätigkeitsbericht 2020 in Erfüllung des Stiftungszwecks
- die neue Webseite der Stiftung
- präzisierter Wirtschaftsplan 2021 und Wirtschaftsplan 2022
- grundsätzliche Regelungen zur Arbeit der Antragskommission der Stiftung
- Einführung von hybriden und digitalen Formaten in die Programmlinien der Stiftung
- Stand der Projektdurchführung in Zeiten der Pandemie 2021, Bewilligung von Förderanträgen
- Stiftungsprojekte 2021, Planung Fördertätigkeit und Stiftungsprojekte 2022

Die Vorsitzende des Vorstands nahm aktiv an den digitalen Beratungen des Petersburger Dialogs und seiner AG Zivilgesellschaft teil, und wirkte an der Konzipierung und Umsetzung aller zentralen Stiftungsprojekte 2021 mit und gestaltete gemeinsam mit Herrn Dr. Kummer die AG der Stiftung auf der 16. Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz in Kaluga. Eine besonders umfangreiche Aufgabe übernahm die Vorsitzende mit der Entwicklung von neuen Texten für die Geschäftsordnungen der Stiftung und in der Vorbereitung der gemeinsamen Beratung von Vorstand und Kuratorium am 10. September 2021.

Darüber hinaus beteiligte sich die Vorsitzende in Vertretung und im Namen der Stiftung an mehreren Online-Veranstaltungen des Deutsch-Russischen Forums mit Grußworten und Diskussionsbeiträgen.

4.2. Geschäftsführung und Geschäftsstelle

Personelle Veränderungen gab es auch in der Geschäftsstelle. Nach der Beendigung der Tätigkeit der langjährigen Geschäftsführerin Frau Monika Tharann zum 31. Oktober übernahm Frau Anna Kaiser die Geschäftsführung der Stiftung am 1. November 2021.

Die Mitarbeiterinnen der Stiftung bereiteten in Zusammenarbeit mit der Vorstandsvorsitzenden und dem Kuratoriumsvorsitzenden die Sitzungen der Stiftungsgremien vor, die Beratungen der Antragskommission

und des Finanzausschusses. Neben den laufenden Aufgaben in der Geschäftsstelle erstellten sie den Entwurf der Jahresrechnung, des Tätigkeitsberichts 2020, des Wirtschaftsplans 2021, Übersichten zu den Finanzanlagen und alle Protokolle der Gremiensitzungen. Sie berieten Fördersuchende und Bewilligungsempfänger, bearbeiteten die Anträge an die Stiftung auf Zuwendungen, entwickelten die Bewilligungsvorschläge zur Beratung in der Antragskommission und die Bewilligungsbescheide, koordinierten die Mittelbewirtschaftung. Sie führten die Korrespondenzen, pflegten die Kontakte zu den Projekt- und Geschäftspartnern der Stiftung und vernetzten interessierte Initiativen und Gruppen in ihrer west-östlichen Zusammenarbeit. Eine wichtige Aufgabe war die Erstellung der neuen Webseite für die Stiftung in Zusammenarbeit mit der Reister Webdesign GmbH. Es war eine richtige Entscheidung, den Auftrag an einen professionellen Webdesigner zu vergeben, der in laufender Abstimmung mit der Geschäftsstelle deren Textvorgaben, Lektorate und Gestaltungswünsche umsetzte. Eine weitere wichtige Aufgabe war die Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin.

Besondere Aufgaben der Geschäftsführerin Frau Tharann waren außerdem die Mitarbeit an der Entwicklung der neuen Geschäftsordnungen, der Stellenausschreibung für die neue Geschäftsführung, die Listung der eingegangenen Bewerbungen um die ausgeschriebene Personalstelle.

Danach folgten als klare Schwerpunkte die Mitkonzipierung und Vorbereitung der Arbeitsgruppe der Stiftung „Deutsch-Russische Partnerstädte und Erinnerung für die Zukunft. Der 22. Juni 1941 / 2021 ist ein europäisches Datum“ auf der Städtepartnerkonferenz im Juni in Kaluga und der Erinnerungsveranstaltung an Herrn Dr. Domke im September in Berlin. Ab November unterstützte Frau Tharann dann bis zum 15. Dezember 2021 die Einarbeitung der neuen Geschäftsführerin Frau Kaiser.

4.3. Das Kuratorium

Im Jahr 2021 gab es im Kuratorium personelle Veränderungen: Herr Dr. Pernhorst wurde vom Auswärtigen Amt aus seiner Tätigkeit in Berlin ins Ausland abberufen. Als seine neue Vertreterin im Kuratorium der Stiftung benannte das Auswärtigen Amt Frau Agapi Nehring.

Herr Johann Michael Möller und Herr Andreas Dippe wurden vom Kuratorium nach Vorschlag des Vorstands als unabhängige Experten zu Mitgliedern des Kuratoriums bestellt/wiederbestellt.

Herr Dippe wurde erneut zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt.

Im Juni 2021 wurde die 55. Sitzung des Kuratoriums wegen der weiterhin bestehenden Kontaktbeschränkungen erneut als Videokonferenz durchgeführt, die 56. Sitzung des Kuratoriums am 14. Dezember 2021 fand im hybriden Format statt.

Das Kuratorium befasste sich insbesondere mit

- der Verabschiedung des Prüfberichts 2020 der Martina Schmidt Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der Beratung und Bestätigung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts 2020 des Vorstands
- Tätigkeitsbericht 2020
- der Genehmigung des präzisierten Wirtschaftsplanes 2021 und des Wirtschaftsplans 2022
- Wiederbestätigung von zwei Vorstandsmitgliedern / Nachbesetzung des Vertreters der Wirtschaft im Vorstand
- Stellenausschreibung Geschäftsführung und Auswahlverfahren, Einbeziehung des Kuratoriums
- Vorbereitung der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Kuratorium
- Aktualisierung der Geschäftsordnungen der Stiftung
- Strategische Planung zu mittel- und langfristigen Stabilhaltung und Weiterentwicklung der Anlagestruktur des Stiftungskapitals
- der neuen Webseite für die Stiftung

Der Vorsitzende des Kuratoriums war intensiv eingebunden in die Arbeit zur Neufassung der Geschäftsordnungen der Stiftung und damit in die Vorbereitung der Gemeinsamen Beratung von Vorstand und Kuratorium am 10. September in Berlin. Frau Sember brachte sich aktiv ein in die Textarbeit zu Vergleich und Neufassung der Geschäftsordnungen.

4.4. Die Ausschüsse und Kommissionen der Stiftung

Die Mitglieder des Kuratoriums Frau Sember, Frau Ultze, Herr Rummenhöller sowie Herr Dr. Kummer als Mitglied des Vorstands arbeiteten 2021 in der **Antragskommission** und entwickelten die Fördervorschläge für die beantragten Projekte.

Der **Finanzausschuss** der Stiftung, bestehend aus den externen Experten Herrn Lau und Herrn Wettlaufer und der Geschäftsführerin Frau Tharann, beriet ebenfalls online. Er hatte Ende 2020 eine Mittelumschichtung vom „Bethmann Vermögensverwaltung Ertrag“ in den unter Kosten-, Ertrags- und Nachhaltigkeitskriterien besseren „Bethmann Stiftungsfonds“ vorbereitet, die im Januar 2021 unter Mitnahme eines Gewinns von 287.799 EUR erfolgreich vollzogen werden konnte – ein solider Betrag zur realen Erhöhung des Stiftungskapitals.

Die Ausschussmitglieder berieten im Januar/Februar und im April in Vorbereitung der Vorstandssitzungen zur Strategie der Ausrichtung der Anlagestruktur der Stiftung an ihrem mittelfristigen Ertragsbedarf. Es ging hierbei um die Erhöhung der Aktienquote mit dem Ziel, insbesondere von der erwarteten guten wirtschaftlichen Entwicklung im 2. Halbjahr zu profitieren und eine moderate Erhöhung der Rendite zu erwirtschaften. An den Sitzungen des Vorstands nahmen die Herren Lau und Wettlaufer zum Thema Finanzen mit beratender Stimme teil.

Die 2020 einberufene **Personalentwicklungskommission** des Vorstands mit Herrn Köhler, Herrn Dr. Kummer und Frau Hoffmann sowie anfänglich Herrn Dr. Domke entwickelte eine Anzeige für die Personalstelle „Geschäftsführung“, die auf mehreren Portalen veröffentlicht wurde, prüfte die Bewerbungen und führte Personalgespräche mit fünf Bewerberinnen und Bewerbern am 7. Juli 2021 am Sitz der Stiftung.

5. Schlussbemerkungen

In Übereinstimmung mit dem auf der Grundlage der Jahresschlussrechnung des Vorstands vom Wirtschaftsprüfer erstellten Prüfbericht kann für das Geschäftsjahr 2021 festgehalten werden, dass die Tätigkeit der Stiftungsgremien insgesamt darauf gerichtet war,

1. die Erwirtschaftung von Mitteln aus dem eigenen Stiftungskapital zu stärken.
2. in Erfüllung und Beachtung der stiftungsrechtlichen und gemeinnützigkeitsrechtlichen Erfordernisse der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (ab IV. Quartal 2021: Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung) als Stiftungsaufsichtsbehörde und des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin die zeitnahe, fortlaufende und satzungsmäßige Verwendung der Erträge aus dem Stiftungsvermögen zu gewährleisten,
3. dem Bestandserhaltungsprinzip des Stiftungsvermögens Rechnung zu tragen und einen Beitrag dazu zu leisten, das Stiftungskapital und die Aufstockung der Kapitalerhaltungsrücklage gem. Abgabenordnung § 62 Abs. 1 (vormals § 58, 7.a) nicht nur nominal, sondern möglichst auch real zu erhalten.
4. den satzungsmäßigen Zweck der Stiftung Wirkung zu verleihen durch Fördermittelvergabe, Durchführung von Stiftungsprojekten zur Förderung von Frieden und Völkerverständigung und zur Qualifizierung der Gremienarbeit für eine nachhaltige in die Zukunft gerichtete Zusammenarbeit.